Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 74

Rubrik: Bildende Kunst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FASZINATION KÖRPER

Der tschechische Fotograf Tono Stano in der Rotisserie Schoren, St.Gallen

Das Urmotiv des Titelbilds, das die Tochter des ehemaligen französischen Premiers Mitterand für ihren Roman «The first Novel» verwendete ist das Gleiche wie jenes, mit dem die Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer für «Showgirls» geworben hat. «Sense» heisst das Bild, Tono Stano der Fotograf. Nun stellt Stano erstmals in der Schweiz aus: in der Rotisserie Schoren in St.Gallen.

von Adrian Riklin

Tono Stano: Art Nouveau too late (1986)

Tono Stano, 1960 in Zlate Moravce, Slowakei geboren, lebt in Prag. Er studierte an der Kunsthochschule Bratislava und an der Akademie für Fotografie, Film und Fernsehen in Prag. Seine Bilder wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa gezeigt, u. a. in Häusern wie The Photographers Gallery (London), Centre Culturel (Nancy), Museum Ludwig (Köln) oder Gallery Pont (Paris). Zudem sind sie Bestandteil berühmter Sammlungen wie dem Art Institute of Chicago oder dem Maison Européenne de la Photographie (Paris).

Dass Stanos erste Einzelausstellung in der Schweiz ausgerechnet in St.Gallen zu sehen ist, ist dem St.Galler Jus-Studenten Patrick Waldburger und seinem Kollegen Mathias Zingg zu verdanken. «Ein Bericht über den Fotografen Richard Avedon löste bei mir eine intensive Beschäftigung mit der Fotografie aus», erklärt Waldburger den Ursprung seiner Entdeckung. «Als ich dann in einem Buchladen nach Büchern über Fotografie stöberte, entdeckte ich das Buch *Faszination Körper* von William Ewing.» Und mit was für einem Bild war das Buch geziert? Mit dem vielzitierten «Sense» von Tono Stano.

Übers Internet erkundigte sich Waldburger über weitere Werke des Künstlers. In einem Brief an Stano drückte Waldburger seine Bewunderung für sein Schaffen aus und kündigte an, ihn in Prag besuchen zu wollen. Das Treffen kam zustande, es folgten weitere. «Das Anliegen, Stanos Werk in Westeuropa bekannter zu machen», so Waldburger, «entwickelte sich von allein. Als ich ihn darauf ansprach, war er ohne zu zögern bereit, mit uns zusammenzuarbeiten, was mich überraschte, da wir überhaupt keine Erfahrung auf diesem Gebiet vorweisen konnten.»

ALTE UND NEUE KÖRPERDARSTELLUNGEN

Warum ausgerechnet die Rotisserie Schoren als Ausstellungsort? Wer das Feinschmeckerlokal oberhalb des alten Bähnlerquartiers kennt, weiss um die Affinität zur Kunst des Gastwirtes Hans Koller. Betritt man das Lokal, wähnt man sich in einem Museum für afrikanische Kunst. Hans Koller und Helen Knill besitzen eine unvergleichliche Sammlung afrikanischer Stammeskunst.

In der Rotisserie hat aber seit jeher auch zeitgenössische Kunst ihren Platz. Zahlreiche KünstlerInnen aus dem In- und Ausland haben hier ausgestellt. Wer Kollers Affinität für die künstlerische Darstellung des menschlichen Körpers kennt, den überrascht es nicht, wenn er von Stanos Bildern angetan ist. Und wenn schon eine so aussergewöhnliche Sammlung afrikanischer Kunst vorhanden ist, liegt es auf der Hand, die Auseinandersetzung Stanos mit dem menschlichen Körper mit jener altafrikanischer Darstellungen der Frau in Verbindung zu bringen. So werden al-

te afrikanische Frauen-Figuren mit zeitgenössischen fotografischen Inszenierungen des Frauenkörpers kontrapunktiert, wobei es zu erstaunlichen Parallelen in den Konturen kommt.

KÖRPER UND GESELLSCHAFT

Was ist es, das Tono Stano derart obsessiv den menschlichen Körper fotografieren lässt? «Wenn du genau hinschaust, kannst du in einem Körper die Veränderungen innerhalb der Gesellschaft sehen», antwortet Stano. Der menschliche Körper biete ihm die grössten Ausdrucksmittel. Aber wenn er schon gesellschaftliche Entwicklungen aufzeigen möchte: Warum nicht mit dem Mittel der Reportage? «Ich habe sämtliche Genres der Fotografie ausprobiert», erklärt Stano, «aber bei der dokumentarischen Fotografie ist es unmöglich, etwas Tieferes auszudrücken. Ich glaube nicht an die Authentizität der dokumentarischen Fotografie.» Gerade dadurch, dass er seine inneren Vorstellungen im Studio mit den menschlichen Körpern zu inszenieren versuche, glaube er, der Authentizität näher zu kommen. «Es geht ja um das Bild, das im Kopf des Betrachters entsteht. Meine Aufgabe ist es, die Voraussetzungen dazu bereits bei der Herstellung des Bildes möglichst klar zu organisieren.»

Die Resultate dieser Versuchsanordnungen sind fast klinisch genaue Studien vor allem des weiblichen Körpers in Schwarz-Weiss. Indem er die Körper aus ihrer alltäglichen Umgebung heraus in die reduzierte Studio-Situation plaziert, lässt er den Blick auf die Existenzialität des Physischen richten. Der Körper emanzipiert sich von der Umwelt. Stano gibt in seinen Bildern dem Körper seine Wunderhaftigkeit zurück. Eine grosse Rolle spielt das Geschlecht. Stano schafft es, dessen Schönheit zu zeigen, ohne es zu entehren – indem er zeigt, dass die Schöpfungskraft untrennbar mit Verletzlichkeit verbunden ist. Keine Pornografie also, sondern sensitive Betrachtung.

Fotografien von Tono Stano
So, 7. Mai – 6. August
Vernissage: So, 7. 5., 15 bis 19 Uhr
Rotisserie Schoren, St.Gallen
Öffnungszeiten: Mo – Sa, jeweils 11 – 14 und 17 – 24 Uhr (Sa: nur abends)

Schaufenster

ARP IN APPENZELL. Hans Arp (1886 – 1966) ist einer der bedeutendsten und einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Während des Ersten Weltkrieges Mitbegründer des Dadaismus, entwickelte er in den 20er-Jahren vor allem im Relief bahnbrechende Innovationen. Die Komposition verliert ihre Eindeutigkeit, Einzelformen können als Gabel oder Teller gelesen werden, sind aber gleichzeitig auch als Hand oder Kopf vorstellbar. In den 30er-Jahren entwickelte sich Arp zu einem Pionier der gegenstandslosen Plastik. Seine organische Formensprache operiert mit weichen runden Gebilden in Analogie zum Wachstum der Natur. Das Sichtbarmachen innerer Bildvorstellungen erhält Vorrang gegenüber dem blossen Abbilden. Die meditative Ruhe und Harmonie der Werke erinnert an die Ästhetik des Fernen Ostens, der immer wieder durchschimmernde Witz hingegen ist dadaistisches Erbe.
Obwohl man seine Werke weltweit in Museen antrifft und seine Plastiken in zahlreichen öffentlichen Anlagen aufgestellt wurden, sind Arps Werke noch nie in grösserem Umfang in einem Museum der Ostschweiz gezeigt worden. Das wird sich ändert: Der Metamorphose, der «ewigen Dauer im Wechsel» (Ovid), als einem Leitmotiv im Schaffen von Arp, ist eine Ausstellung im Museum Liner Appenzell gewidmet. Sie entstand in enger Zusammenarbeit mit der Fondazione Marguerite Arp, Locarno, aus deren Besitz fast alle der über 100 gezeigten Exponate stammen. (red)

Museum Liner, Appenzell
bis 13. August
Di – Fr 14 – 17 Uhr, Sa/So und Feiertage 11 – 17 Uhr

ENTWEDER – ODER IN KREUZLINGEN. «Skulptur als Organisationsprinzip»: Unter diesem Überbegriff erarbeitet Ottmar Hörl kontinuierlich ein bildhauerisches Werk in unterschiedlichen Materialien und Techniken, das insbesondere soziale (Ordnungs-)Systeme reflektiert. Unter dem Titel «Entweder – Oder» zeigt der Kunstraum Kreuzlingen bis Juni aktuelle Arbeiten Hörls, der seit 1985 überwiegend industrielle Fertigteile verwendet, die durch seine Eingriffe unerwartete künstlerische Wirkung erhalten. Mit seinen raumbezogenen Fotokonzepten und akustischen Skulpturen und Installationen erweitert Hörl den Begriff der Plastik bereits in ihrem Entstehungsprozess. In diesem Kontext realisierte er seit anfang der 90er-Jahre auch rund 50 Auflageobjekte, darunter das Multiple mit der bisher grössten Verbreitung eines zeitgenössischen Kunstobjekts: «Unschuld». Gesprächsstoff lieferte auch Hörls im Rahmen des 11. Internationalen Bodenseefestivals 1999 lancierte Kunstaktion «Die Speisung der Fünftausend». Eine Aktion, die – schon wieder Kreuzlingen! – einem skeptischen Zollbeamten zum Opfer fiel.
Hörl, 1950 in Nauheim geboren, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main und in Wertheim (Baden-Württemberg). Er gehört zu den wichtigsten Künstlern Deutschlands. Nach dem Studium an den Kunsthochschulen in Frankfurt und Düsseldorf gründete er die Gruppe «Formalhaut». Seit 1999 ist er Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Nürnberg. (red)

Kunstraum Kreuzlingen
bis 11. Juni
Do/Fr 17 – 20 Uhr, Sa 13 – 17 Uhr, So 11 – 17 Uhr

ANNA MARGRIT ANNEN IN WIL. Mit beeindruckender Konsequenz entwickelt sich die in Luzern lebende und arbeitende Künstlerin Anna Margrit Annen (Jahrgang 1951) ein sehr vielseitiges Werk. Ihre Ausdrucksmedien sind Zeichnung, Malerei, Videoarbeiten und Objektkunst mit unterschiedlichen Materialien. Aus der Beschäftigung mit Fragen zu Rhythmus und Geschwindigkeit begann sich Annen verstärkt mit Phänomenen räumlicher Entfaltung auseinanderzusetzen. Die Themen Zeit und Raum fliessen ineinander und durchdringen sich gegenseitig in den Werken, die, Zeiträume öffnend, von möglichen Raumerlebnissen berichten. Nun zeigt Annen in der Kunsthalle Wil ihre neuesten Arbeiten und baut sich daselbst aus dem bisher Geschaffenen, aus Gedanken, Ideen und Erfahrungen eine Rauminstallation auf Zeit. Als leuchtender Weg führen am Boden ausgelegte und untereinander verkabelte, gelbe Neonröhren zu Stationen, die unterschiedliche Raumsituationen zu einem Ereignis fügen, bei dem die Kunsthalle den Tatort bildet. (red)

Kunsthalle Wil
noch bis 14. Mai
Do/Fr 17 – 20 Uhr, Sa 13 – 17 Uhr, So 11 – 17 Uhr